



Wissenschaftsministerin Anke Brunn mußte sich erst einen Weg durch die Studenten bahnen. Das gellende Pfeifkonzert machte ihr die Blockade nicht angenehmer. (Foto: Michael Jaspers)

Gellende Pfiffe für die Ministerin

Feier zum 25jährigen Bestehen der Philosophischen Fakultät der RWTH

Aachen. — Mit einem gellenden Pfeifkonzert wurde Anke Brunn gestern nachmittag von den Studenten begrüßt. Die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin kam als Gast und Hauptrednerin anlässlich der Feier des 25jährigen Bestehens der Philosophischen Fakultät der RWTH Aachen. „Die ist hier völlig fehl am Platz“, schimpfte ein junger Mann. Die Studenten der Philosophischen Fakultät blieben dem Festakt aus Protest fern. Es gebe keinen Grund zu feiern, hieß es, und von einem „ministeriellen Streichkonzert“ kündeten die Plakate an den Wänden der Aula. Mit Eiszapfen aus Papier war der Eingang stachelig verziert. „Hier erfriert der Geist“, warnten die Akademiker in spe vor der Veranstaltung. Um ihrer Meinung Nachdruck zu verleihen, schütteten sie eine Pfästikwanne voll Trockeneis auf der Bühne aus, das langsam vor sich her dampfte ...

„Ich hoffe, das ist Schnee von gestern“, sagte Professor Dr. Matthias Gatzemeier, Dekan der Philosophischen Fakultät, schmunzelnd zu Beginn seiner Eröffnungsrede. Immerhin sei das Damoklesschwert der drohenden

Schließung beziehungsweise Reduzierung der Philosophischen Fakultät vorerst abgewendet. Der Dekan hielt Rückblick auf die vergangenen 50 Semester und wagte eine Vorausschau auf die Innovationsmöglichkeiten der Fakultät. Vor allem bedankte er sich bei all denen, die auf der Demonstration am 1. Dezember 1987 für den Erhalt der Geisteswissenschaften in Aachen eingetreten sind. Das Einlenken der Regierung nach 1987 wertete Gatzemeier als ein Indiz der Hoffnung. „Ich sehe mit gedämpften Optimismus in die Zukunft.“

„Ich habe die Einladung gerne angenommen“, betonte Anke Brunn in ihrer Rede. Schließlich habe sich der Konflikt der letzten Jahre um ihre Person gerant. Die Wissenschaftsministerin erinnerte an die Expansion der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen vor 25 Jahren. Heute sei diese Regionalisierung nicht mehr wegzudenken. Als bedrückend bezeichnete Anke Brunn die geringe berufliche Perspektive der Magisterstudiengänge, in deren Zusammenhang sie auch die große Zahl der Studienabbrecher sieht. Abschließend versprach sie den Anwesenden:

„Über die Existenz der Philosophischen Fakultät brauchen Sie sich die nächsten 125 Jahre keine Sorgen zu machen.“

„Jede Hochschule benötige ein Zentrum, vergleichbar mit dem Marktplatz griechischer Städte (agora)“, sagte der Münchner Professor Dr. Christian Meier in seinem Festvortrag. Hier sollte ein Austausch zwischen den Disziplinen unter Einbeziehung der Studenten stattfinden. Auch müsse künftig eine Kombination zwischen speziellem und allgemeinem Wissen angestrebt werden, da reine Spezialisierung gefährlich sei.

In weiteren Grußworten und Ansprachen gratulierten Professor Dr. Klaus Habetha, Rektor der RWTH, Professor Dr. Karl-Georg Zinn, in Vertretung des Dekans der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Dr. Jürgen Jansen, Vertreter der Wissenschaftlichen Mitarbeiter der Philosophischen Fakultät sowie Doris Schümmer, Vertreterin der Nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter. Für den musikalischen Rahmen sorgte das Streichquartett des Hochschulorchesters.

ANGELIKA SÜNDERMANN